

GOETHE-MEDAILLE 2019

LAUDATIO AUF SHIRIN NESHAT

VON BRITTA SCHMITZ

Weimar, 28. August 2019

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr verehrte Festgemeinde,

als Shirin Neshat in den frühen 1990er Jahren erstmals mit ihren großformatigen Fotografien in einem kleinen abgelegenen Palazzo in Venedig während der Biennale in einer Gruppenausstellung ausgestellt wurde, erreichte sie sogleich die internationale Kunstgemeinde.

Die schwarz-weißen Bilder aus der inzwischen ikonischen Serie „Woman of Allah“, waren umwerfend neu, anders, anziehend, geheimnisvoll, selbstbewusst und sehr elegant.

Schon alleine das große Format der Abzüge war damals technisch neu und ungewöhnlich. Hinzu kam der fast fundamentalistisch zu nennende schwarz-weiße Minimalismus der Werke, mit der verschleierte Frauen, zum Teil mit Gewehrläufen, in unterschiedlichen Posen abgelichtet sind. Über die unbedeckten Körperteile legt sich ein Netz aus geschriebenen Texten. Diese Beschriftungen hatten zunächst für den Farsi-unkundigen Betrachter ornamentalen Charakter. Diese Schriften haben nicht nur die verdeckende, verhüllende Funktion des Schleiers übernommen, denn nicht der Schleier, sondern die Sprache schafft die eigentliche Distanz. Mit der ornamentalen Sprache wird ein Raum geschaffen, der sich fast schützend vor die porträtierten Frauen stellt. Aber auch die Dualismen von Schwarz-Weiß, Männlich-Weiblich, Vertraut-Fremd sind so bewusst und klug eingesetzt, dass die Brüche und Vielschichtigkeiten von verhärteten Clichés fast körperlich im Raum anwesend sind.

Das alles erspürte man damals zwar sogleich, hatte aber noch nicht die richtigen Worte und das Wissen. Globales Kuratieren befand sich im Anfangsstadium und Künstlerinnen aus nicht-westlichen Kontexten, nahmen erst sehr zaghaft ihren Platz im internationalen Ausstellungsbetrieb ein. Aber die weltläufige Iranerin aus New York konnte nicht übersehen werden, bedient sie sich doch gleichermassen westlicher und nicht-westlicher Codes. Es war und ist revolutionär und inspirierend, setzt viel in Bewegung und ihre Werke haben inzwischen Kultstatus. Eine Arbeit dieser frühen „Allah-Serie“ zeigt eine Hand die fast zärtlich die Lippen der Frau berühren. Auf dem Handrücken und entlang ihrer Finger sind Kalligraphien und persische Schriftzüge. Sie geben den Vers des bedeutenden persischen Dichters Rumi wieder: „Dein wirkliches Land ist da, wo Du hingehst, nicht da wo Du bist.“

Diese Zeile, die die Identität der Künstlerin treffend charakterisiert, durchwirkt das vielschichtige und herausragende Gesamtwerk der Künstlerin.

Mit ihren weltweit vielen Einzel- und Gruppenausstellungen, zahlreichen lectures, Gastprofessuren, Filmprojekten, Operninszenierungen usw. kann man sie als die „Grande Dame“ der interkulturellen Praxis bezeichnen, die konsequent ihre kulturelle Identität in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt. Im Verlauf der über dreissig Jahre ihres Schaffens haben uns ihre Werke konsequent neue Horizonte eröffnet, wir haben viel aus und von diesen Kunstwerken gelernt. Über uns selbst, über die Welt und über eine ungeheuer differenzierte Erfahrung von Interkulturalität, von Heimat, von Gesellschaft, Feminismus, zeitgenössischem Islam, Schmerz und Veränderung. Neshat fokussiert in ihren Projekten den visuellen Diskurs auf historische und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen im Iran, deren Verschiebungen sie seismografisch bemerkt, weil sie sich immer als politische Künstlerin verstanden hat und eng mit der weltweiten iranischen Diaspora und Exilgemeinde verwoben ist.

Sie lebt seit Jahrzehnten in der Diaspora, aber es gibt ein Sprichwort, wonach man einen Iraner aus dem Iran nehmen kann, nicht aber den Iran aus einem Iraner. Das stimmt wohl, wie man aus ihren vielen Werken lernen kann. Und trotzdem oder gerade deswegen, gelingt es ihr sehr subtil, den Tenor einer offenen Sprache anzustimmen und nicht nur ein differenziertes Bild über ihr Herkunftsland zu vermitteln, sondern auch einen aufschlussreichen Einblick in die Verfasstheit anderer Wahrnehmungen anzustossen. Ihre Werke sind ortsspezifisch in dem Sinne, als man sie in Tokio, Los Angeles, Bukarest, Berlin, Moskau, Toronto, Delhi oder sonst wo auf der Welt zeigen kann und es ist immer wieder ein anderes Kunstwerk, das global nicht einheitlich rezipierbar ist. Vor Ort wird ein anderes, weiteres Bild und eine Erzählung von Wirklichkeit erzeugt, das vom Publikum jeweils eigen rezipiert wird. Es gibt keine Bildsprache, die kontextunabhängig Grenzen überspringt und global einheitlich dechiffrieren ist. So sehr wir uns das auch erhoffen. Denn auch Kunstwerke sind heute Nomaden, wie Shirin Neshat selbst und das veranschaulicht die Art ihres Kunstschaffens. Ihre allgemeingültigen Werke, verhandeln die eigene Geschichte immer als etwas Wandelbares, Fluides und so zeigt sie diesen Aspekt in ihren ungeheuer poetischen und präzisen Anspielungen, wie es nur wenige Kunstwerke in dieser Konsequenz erreichen.

Shirin Neshat ist stark von iranischen Schriftstellerinnen beeinflusst und bewegt sich wie eine Mediatorin zwischen zwei Welten. Sie projiziert mit ihrer Kamera die visuellen Erinnerungen einer poetischen Erzählweise, die besonders von Schriftstellerinnen ihrer eigenen Generation entwickelt wurde. Denn Shirin Neshat ist sehr bewusst, wenn man die Menschen von ihrer Sprache trennt, trennt man sie von allem was Sprache bedeutet: Vergangenheit, Geschichten, Kultur.

Sie arbeitet häufig in Installationen mit Gegenüberstellungen, um das Gewicht des Wortes der jeweiligen Person zu verdeutlichen.

Sprache bedeutet Heimat und die Tatsache, dass man die Welt mit jeder Sprache anders fasst, hält die Ästhetik ihrer Arbeiten in der Schwebe und gleichzeitig bewahren sie sehr viel. Mit allen ebenso fein wie behutsam konzipierten Werken gelingt Shirin Neshat eine

sehr einzigartige narrative Verschränkung, indem sie eindringliche Geschichten und Bilder hervorbringt, die man so schnell nicht vergisst und die kulturellen Grenzen überschreiten. Ich freue mich wirklich sehr, dass Shirin Neshat die Goethe Medaille verliehen bekommt. Goethe der sich als Vermittler der Kulturen positionierte, hätte eine große Freude an dieser wunderbaren Künstlerin gehabt.

Danke Shirin Neshat, Danke für all Deine Kunstwerke.

Britta Schmitz